

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 27 (1935)

Heft: 5

Rubrik: Sozialpolitik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krisendruck erzeugt oder doch zum allermindesten in sehr ungünstigem Sinne auf die ganze Wirtschaft eingewirkt hat. Dabei stehen wir vermutlich erst am Anfang der Auswirkungen einer neuen Abbauwelle, wenn nicht im letzten Moment das Steuer der Wirtschaftspolitik umgestellt werden kann durch die Kriseninitiative. Das Schicksal der schweizerischen Wirtschaft für die nächste Zeit hängt zur Hauptsache ab von der eidgenössischen Wirtschaftspolitik.

Sozialpolitik.

Der Stand der Arbeitslosenversicherung.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der gesetzlichen Regelung der Arbeitslosenversicherung hat das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit interessante statistische Angaben gemacht über die Entwicklung der Arbeitslosenversicherungskassen. Das Bundesgesetz vom 17. Oktober 1924 beschränkt sich bekanntlich darauf, den Arbeitslosenkassen unter bestimmten Bedingungen Subventionen an die ausbezahlten Unterstützungen zu gewähren. Auf Grund dieses Gesetzes sind neben den schon vorher bestehenden gewerkschaftlichen Kassen noch zahlreiche öffentliche und sogenannte paritätische (von Arbeitgeberverbänden gegründete) Arbeitslosenkassen ins Leben gerufen worden. Trotzdem die öffentlichen und paritätischen Kassen auf verschiedene Weise bevorzugt wurden (u. a. durch den höheren Bundesbeitrag und durch niedrigere Mitgliedsbeiträge) ist es nicht gelungen, die Gewerkschaftskassen zu verdrängen. Ihre Mitgliederzahl hat im Gegenteil weiter zugenommen und umfasst auch heute noch mehr als die Hälfte des Mitgliederbestandes aller Arbeitslosenkassen.

Die Entwicklung des Mitgliederbestandes der Arbeitslosenversicherungskassen ist aus folgender Tabelle ersichtlich (die Zahlen beziehen sich je auf den Monat September):

| | Zahl der Mitglieder absolut | | | Total | In Prozenten | | |
|------|-----------------------------|--------------------|---------------------|---------|----------------------|--------------------|---------------------|
| | Gewerkschafts-kassen | Öffentliche Kassen | Paritätische Kassen | | Gewerkschafts-kassen | Öffentliche Kassen | Paritätische Kassen |
| 1926 | 136,541 | 20,059 | 6,848 | 163,448 | 83,2 | 12,7 | 4,1 |
| 1927 | 158,745 | 43,645 | 44,757 | 247,147 | 64,2 | 17,7 | 18,1 |
| 1928 | 164,357 | 48,083 | 50,098 | 262,538 | 62,7 | 18,3 | 19,0 |
| 1929 | 177,873 | 55,371 | 57,249 | 290,493 | 61,2 | 19,1 | 19,7 |
| 1930 | 186,652 | 62,430 | 65,993 | 315,075 | 59,2 | 19,8 | 21,0 |
| 1931 | 218,618 | 87,578 | 75,230 | 381,426 | 57,3 | 23,0 | 19,7 |
| 1932 | 260,199 | 131,953 | 91,620 | 483,772 | 53,8 | 27,3 | 18,9 |
| 1933 | 273,551 | 154,835 | 95,594 | 523,980 | 52,2 | 29,6 | 18,2 |
| 1934 | 275,398 | 165,123 | 99,309 | 539,809 | 51,0 | 30,6 | 18,4 |

Die Zahl der Versicherten erreicht heute rund 540,000, wovon 51 Prozent den Gewerkschaftskassen, 31 Prozent den öffentlichen und 18 Prozent den Arbeitgeberkassen angehören. Im Laufe der Jahre hat sich die Zahl der Versicherten auch ohne eidgenössisches Obligatorium wesentlich erhöht, da verschiedene Kantone oder auch Gemeinden die Versicherung für bestimmte Arbeiterkategorien obligatorisch erklärten. Die Zahl der Kassenmitglieder betrug:

| | 1927 | 1929 | 1931 | 1933 | 1934 |
|--|------|------|------|------|------|
| In % aller unselbständig Erwerbenden . . . | 18 | 21 | 27 | 37 | 36 |
| In % der in Betracht fallenden Berufsgruppen | 32 | 38 | 50 | 68 | 63 |

Von den für die Arbeitslosenversicherung in Betracht fallenden Arbeitnehmern sind somit heute 63 Prozent versichert.

Es wird von den Gegnern der Arbeitslosenversicherung oft behauptet, der Staat fördere mit seinen Subventionen die privaten Kassen in einer Weise, dass diese fast nichts mehr zu leisten hätten. Die Zusammenstellungen des Bundesamtes zeigen, dass die Versicherten selbst nach wie vor ganz gewaltige Beträge aufbringen:

| | Gesamtbetrag der Prämien Fr. | Arbeitnehmer- leistungen Fr. | Arbeitgeber- leistungen Fr. | Durchschnitt pro Arbeitnehmer pro Jahr pro Woche | | Prämien in % der Taggeld- auszah- lungen |
|--------------|------------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|--|------|---|
| | | | | Fr. | Fr. | |
| 1925 | 992,285 | 968,716 | 23,569 | 6,47 | 0,12 | 38,6 |
| 1926 | 1,418,454 | 1,345,830 | 72,624 | 8,13 | 0,16 | 33,2 |
| 1927 | 2,723,585 | 2,446,420 | 277,165 | 10,15 | 0,19 | 44,8 |
| 1928 | 3,048,587 | 2,729,193 | 319,394 | 10,43 | 0,20 | 56,5 |
| 1929 | 3,518,204 | 3,096,790 | 421,414 | 10,59 | 0,20 | 21,5 |
| 1930 | 5,151,303 | 4,642,331 | 508,972 | 14,29 | 0,27 | 30,7 |
| 1931 | 7,428,272 | 6,729,010 | 699,262 | 16,14 | 0,21 | 19,6 |
| 1932 | 11,338,887 | 10,387,022 | 951,865 | 20,94 | 0,40 | 17,4 |
| 1933 | 15,695,000 | 14,709,394 | 985,606 | 27,60 | 0,53 | 23,1 |
| Total | 51,314,577 | 47,054,706 | 4,259,871 | | | |

Die Beiträge der Kassenmitglieder sind von 1925 bis 1933 von Fr. 6.47 auf Fr. 27.60, also auf mehr als das Vierfache erhöht worden. Die Gesamtsumme der Prämien der Arbeitnehmer stieg von rund 1 auf 15 Millionen, wozu noch 1 Million Arbeitgeberbeiträge an die paritätischen Kassen kommen. Damit ist jedoch die Leistung der Arbeiter für ihre Arbeitslosenversicherung noch nicht erschöpft; denn in diesen Zahlen sind nicht inbegriffen die besondern Leistungen der Gewerkschaften zur Deckung der Verwaltungskosten. Würde die Arbeitslosenversicherung beseitigt werden, wie es das Ziel gewisser Unternehmerkreise ist, so müsste der Bund, wollte er die Arbeitslosen in gleicher Weise unterstützen wie heute, nicht nur die 15 Millionen Franken Beiträge der Arbeitnehmer, sondern dazu noch die recht beträchtlichen Verwaltungskosten übernehmen. Die Oeffentlichkeit kann somit froh sein, dass durch die Arbeitslosenversicherung ihr eine ganz grosse Last abgenommen wird, und zwar in der Hauptsache durch die Gewerkschaftsverbände und ihre Mitglieder. Gewiss hat sich der Prozentsatz der öffentlichen Leistungen infolge der Krise bedeutend erhöht, da eine weitere Steigerung der Leistungen der Versicherten selbst fast nicht mehr möglich ist. Doch müsste die Oeffentlichkeit — Bund, Kantone und Gemeinden — ohnehin in irgendeiner Form diese Lasten übernehmen, wenn man die Arbeitslosen nicht dem Hunger überlassen will, nur wären die Lasten viel höher ohne die Versicherung.

Ueber den Gesamtbetrag der ausbezahlten Unterstützungen und die Zahl der Bezüger orientiert folgende Tabelle:

| Jahr | Taggelder insgesamt Fr. | Bezüger insgesamt | Prozent der Mitglieder | Durchschnittl. pro Bezüger und Jahr Tage | Bezugsdauer pro Mitglied und Jahr Tage | Durchschnitt- liches Taggeld Fr. |
|------|-------------------------------|----------------------|---------------------------|---|---|---|
| 1924 | 1,61 Mill. | 14,699 | 9,4 | 27,6 | 2,6 | 3.96 |
| 1925 | 2,59 » | 20,644 | 13,8 | 32,2 | 4,5 | 3.86 |
| 1926 | 4,29 » | 29,629 | 17,9 | 33,4 | 6,0 | 4.32 |
| 1927 | 6,09 » | 36,196 | 15,0 | 35,6 | 5,4 | 4.72 |
| 1929 | 6,83 » | 47,666 | 16,3 | 29,7 | 4,8 | 4.83 |
| 1930 | 16,76 » | 83,361 | 25,7 | 37,9 | 9,7 | 5.29 |
| 1930 | 16,76 » | 83,361 | 25,7 | 37,9 | 9,7 | 0.29 |
| 1931 | 37,94 » | 146,434 | 35,1 | 48,1 | 16,9 | 5.38 |
| 1932 | 65,20 » | 203,736 | 41,0 | 61,2 | 25,1 | 5.23 |
| 1933 | 68,00 » | 215,830 | 40,5 | 59,0 | 23,9 | 5.34 |

Bis zum Jahre 1932 hat sich die durchschnittliche Bezugsdauer pro Mitglied verlängert. Seither ist ein Rückgang eingetreten, der sich 1934 noch viel stärker bemerkbar machen wird, infolge des Abbaues der Dauer der Bezugsberechtigung. Das durchschnittliche Taggeld ist bis 1931 angestiegen, was zu einem grossen Teil darauf zurückzuführen ist, dass andere Arbeiterkategorien, hauptsächlich qualifizierte mit höheren Löhnen, infolge der Krise unterstützungsberechtigt wurden. In den letzten Jahren ist auch hier ein Rückgang eingetreten, der 1934/35 erst recht in Erscheinung treten wird infolge der verschiedenen Beschränkungen betreffend die Höhe des Taggeldes.

Von den ausbezahlten Unterstützungen entfallen in Prozent der Gesamtauszahlungen auf:

| | Auszahlungen total | Davon : | | Davon : | |
|------|-----------------------|-------------------------|----------------------|---------|--------|
| | | Gänzlich Arbeitslose | Teil- Arbeitslose | Männer | Frauen |
| 1930 | 100 | 53,3 | 46,7 | 79,1 | 20,9 |
| 1931 | 100 | 46,7 | 53,3 | 78,1 | 21,9 |
| 1932 | 100 | 56,4 | 43,6 | 81,8 | 18,2 |
| 1933 | 100 | 68,3 | 31,7 | 87,2 | 12,8 |

Die Unterstützung der Teilarbeitslosen hat in den Jahren 1930/32 einen sehr erheblichen Anteil der Gesamtaufwendungen beansprucht. In den letzten Jahren sind die Auszahlungen an Ganzarbeitslose stark in den Vordergrund getreten. Das hängt wohl damit zusammen, dass zu Beginn der Krise in der Uhren- und Maschinen- und teilweise auch in der Textilindustrie die Teilarbeitslosigkeit sehr gross war. Seither ist sie gegenüber der Ganzarbeitslosigkeit stark in den Hintergrund getreten. Der Anteil der Frauen an den Gesamtaufwendungen ist von 22 Prozent im Jahre 1931 auf 13 Prozent 1933 zurückgegangen.

Der Stand der Arbeitslosenversicherung in den einzelnen Kantonen geht aus folgender Tabelle hervor:

| Kantone | Gewerkschafts- kassen | Oeffentliche Kassen | | Paritätische Kassen | Total |
|--------------------------|--------------------------|------------------------|----------------|------------------------|----------------|
| | | Ende September 1934 | | | |
| Zürich | 67,104 | 46,686 | 20,039 | | 133,829 |
| Bern | 50,788 | 12,468 | 8,672 | | 71,928 |
| Luzern | 7,402 | 7,402 | 2,941 | | 17,745 |
| Uri | 345 | 188 | 350 | | 883 |
| Schwyz | 2,461 | 15 | 525 | | 3,001 |
| Obwalden | 146 | — | 95 | | 241 |
| Nidwalden | 150 | 504 | 13 | | 667 |
| Glarus | 948 | 7,050 | 13 | | 8,011 |
| Zug | 2,030 | 1,908 | 327 | | 4,265 |
| Freiburg | 1,526 | — | 3,006 | | 4,532 |
| Solothurn | 10,915 | 12,368 | 9,473 | | 32,756 |
| Baselstadt | 13,359 | 17,619 | 9,753 | | 40,731 |
| Baselland | 4,528 | 9,454 | 2,129 | | 16,111 |
| Schaffhausen | 3,367 | 7,192 | 173 | | 10,632 |
| Appenzell A.-Rh. | 3,849 | 4,734 | 36 | | 8,619 |
| Appenzell I.-Rh. | 490 | — | 1 | | 491 |
| St. Gallen | 25,897 | 17,281 | 1,996 | | 45,174 |
| Graubünden | 3,450 | 17 | 667 | | 4,134 |
| Aargau | 18,563 | 58 | 11,231 | | 29,852 |
| Thurgau | 8,374 | 3,356 | 6,626 | | 18,356 |
| Tessin | 4,953 | — | 361 | | 5,314 |
| Waadt | 11,049 | 3,367 | 5,895 | | 20,311 |
| Wallis | 2,530 | 418 | 1,938 | | 4,886 |
| Neuenburg | 14,326 | 6,863 | 5,371 | | 25,990 |
| Genf | 16,848 | 6,275 | 4,165 | | 31,371 |
| Total | 275,398 | 158,745 | 165,123 | | 539,830 |

Zürich steht an der Spitze der Gesamtzahl der Versicherten. Dann folgt Bern mit ungefähr der Hälfte. Die unselbständig Erwerbenden werden in den Kantonen Solothurn, Baselstadt, Schaffhausen, Baselland, Glarus und Neuenburg am vollständigsten von der Arbeitslosenversicherung erfasst. Mehr als die Hälfte sind versichert in den Kantonen Zürich, Bern, Luzern, Glarus, Zug, Solothurn, Baselstadt, Baselland, Schaffhausen, Appenzell A.-Rh., St. Gallen, Thurgau, Neuenburg und Genf.

Seit unserer letzten Zusammenstellung hat der Kanton Graubünden ein neues Arbeitslosengesetz erlassen (vom 2. Juni 1934), das das bisherige blosse Subventionsgesetz ersetzt und den Gemeinden die Einführung des Obligatoriums gestattet. Der Kanton Obwalden hat als einziger Kanton immer noch keine Gesetzgebung über die Arbeitslosenversicherung; es ist nun allerdings auch dort ein Subventionsgesetz in Vorbereitung.

Arbeitsrecht.

Wichtige Entscheide des Eidg. Versicherungsgerichts.

Wiederholt hat sich das Eidg. Versicherungsgericht neuerdings mit der Frage der Würdigung eines von der Anstalt vor der Hängigkeit des Prozesses eingeholten Gutachtens zu befassen gehabt. Es hat dabei die schon in einem Urteil aus dem Jahre 1929 (Jahresbericht für 1929, S. 19, lit. g) ausgesprochene Auffassung bestätigt, dass keine Bedenken bestehen, auf solche Gutachten abzustellen, wenn sie dem Richter als schlüssig erscheinen, und es hat demgemäss die Anordnung einer besondern, neuen Expertise abgelehnt. In der Urteilsbegründung hat es jeweilen hervorgehoben, dass das vorliegende Gutachten von der Anstalt vorgängig jeglichen Rechtsstreites eingeholt worden ist. Es handle sich nicht um ein im Prozessverfahren oder bei drohendem Rechtsstreit veranlassetes Gutachten, sondern die Expertise sei durch die Anstalt zum Zwecke der objektiven Abklärung des Falles angeordnet worden. Als soziale Institution sei die Anstalt zu derartigen Erhebungen im Hinblick auf die Anwendung der Gesetzesbestimmungen nicht nur berufen, sondern gegebenenfalls geradezu verpflichtet. Den von ihr beigezogenen Experten habe das gesamte massgebliche Material zur Verfügung gestanden, deren Ausführungen seien erschöpfend und überzeugend, und auch deren Person biete volle Gewähr für objektive Beurteilung. Auf das Endergebnis derartiger von der Anstalt einzig zum Zwecke objektiver Abklärung eingeholter Gutachten könne also mit Fug abgestellt werden.

Buchbesprechungen.

Wilhelm Reich. Massenpsychologie des Faschismus. Zur Sexualökonomie der politischen Reaktion und zur proletarischen Sexualpolitik. Kopenhagen-Prag-Zürich, Verlag für Sexualpolitik, 1933. Fr. 5.60.

Reich schmiedet aus Freudscher Psychoanalyse und kommunistisch aufgefasstem Marxismus ein Forschungsinstrument, mit dem er die bürgerliche Kultur, insbesondere die Massenwirkung der faschistischen Bewegung, untersucht. Trotz reicher Kenntnisse und mancher treffenden Fragestellung ist das Ergebnis eine heillose Verwirrung und die empfohlene «proletarische Sexualpolitik», das heisst schrankenlose Befreiung der unterdrückten Sexualität, abzulehnen.

P. K.